

Rauchen auf dem Oberdeck

Vor 50 Jahren rollten die ersten Anderthalb-Decker der KVG über Hamelns Straßen

VON WIEBKE WESTPHAL

Hamel. Fahrschein kaufen, einsteigen, abstempeln, Platz suchen: Die Selbstbedienung im Bus, die heute eine Selbstverständlichkeit ist, war 1964 eine kleine Sensation. Anfang Mai vor 50 Jahren wurde sie auch in Hameln eingeführt – und mit ihr vier neue Omnibusse der Kraftverkehrsgesellschaft Hameln (KVG), die hiermit ihre Flotte auf 35 Fahrzeuge erweiterte.

Für 400.000 DM schaffte die KVG einen neuen Stadtwagen, ein Universalfahrzeug sowie zwei Anderthalb-Decker an. „Die Notwendigkeit dieser Anschaffung wird klar, wenn man erfährt, daß allein durch die Ausdehnung des Linienverkehrs nach Kirchhohns von den Fahrzeugen der KVG im Monat 18.000 Kilometer mehr zurückgelegt werden müssen. Die jährliche Fahrleistung aller KVG-Omnibusse im Linienverkehr erhöht sich damit von

Auf dem Oberdeck darf man rauchen

Vier neue Omnibusse der KVG / Anderthalb-Decker für 156 Personen

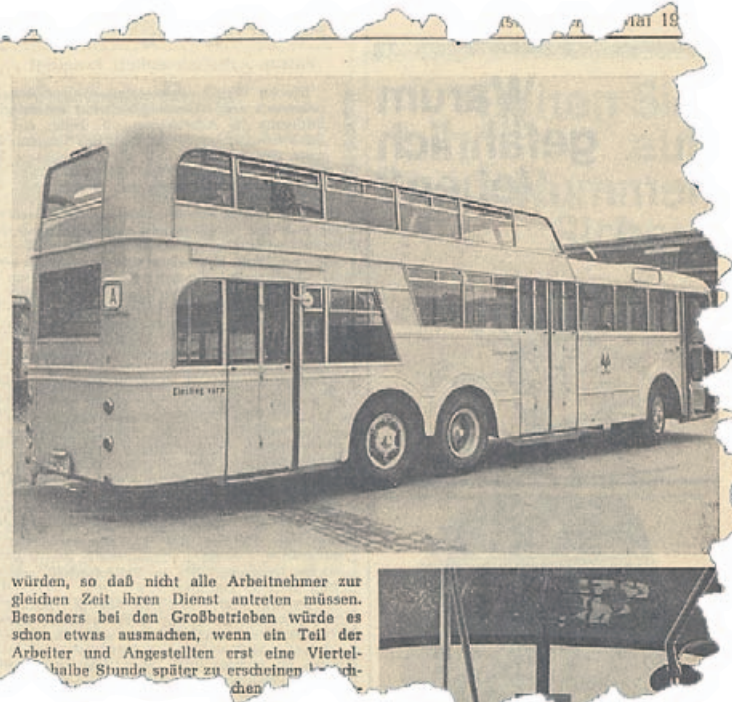
Von der Kraftverkehrsgesellschaft Hameln wurden vier neue Omnibusse erworben und in den Dienst gestellt, die zusammen rund 400.000 DM kosten. Es sind zwei sogenannte Anderthalb-Decker, ein Stadtwagen und ein Universalfahrzeug für den Gelegenheitsverkehr, das im Winter durch Umbauten ebenfalls im Stadtverkehr verwendet werden kann. Damit kann das Platzangebot der KVG besonders in den Spitzenzeiten des Verkehrs erheblich vergrößert werden. Insgesamt verfügt die KVG mit diesen Neuschaffungen über 35 Omnibusse.

Die Notwendigkeit dieser Anschaffung wird, wenn man erfährt, daß allein durch die Ausdehnung des Linienverkehrs nach Kirchhohns von den Fahrzeugen der KVG im Monat 18.000 Kilometer mehr zurückgelegt werden müssen. Die jährliche Fahrleistung aller KVG-Busse im Linienverkehr erhöht sich dabei von 1.452.000 auf rund 1.800.000 Kilometer. Zu bestimmten Zeiten auftretenden Massenandrang wird die KVG besonders durch die Anderthalb-Decker bewältigen können, denen 156 Personen Platz haben, davon 117 auf Sitzplätzen. Trotzdem wird auch der 31,70 Meter lange Omnibus nur von einem Fahrer bedient, der zugleich die Fahrkarte ausgibt und stempelt. Die große Anordnung rechtfertigt sich also auch durch die Einsparung.

Schon angedeutet, plant die KVG auch andere Verkehrsunternehmen die Hinführung einer teilweisen Selbstbedienung der Fahrgäste. Deshalb sind bei den neuen Omnibusen die Eingänge schon durch eine Stange geteilt. Nur der kleinere Teil der Fahrgäste wird dann noch den schwenkbaren Zahlstisch des Schaffners passieren. Die Mehrzahl wird links an ihm vorbeigehen und in einem Automaten die Fahrkarte selbst stempeln lassen.

Der Raummehrgewinn wird in den Anderthalb-Deckern erzielt, indem der hintere Teil des Fahrgastraums tiefer gelegt wurde, so daß noch ein Oberdeck Platz hat. Erstmals haben diese KVG-Omnibusse auch ein Raucherabteil, das versuchsweise eingeführt wurde. Der Ausstieg ist auch bei diesen Omnibusen in der Mitte. Damit der Fahrer von seinem Platz aus den ganzen Omnibus übersehen kann, wurden im Wageninnern Spiegel angebracht. Jeder dieser Anderthalb-Decker kostet allein etwa 125.000 DM. Für die anderen mußten je 80.000 DM aufgewendet werden.

Den Hauptverkehr hat die KVG nach wie vor bei Arbeitsbeginn und bei Arbeitsstopp in den Hamelner Büros und Betrieben zu bewältigen. Kurz vor acht Uhr sind die Omnibusse „proppevoll“, nach acht Uhr sind sie dann fast leer. Die Bedienung des Publikums könnte erleichtert werden, wenn



1452.000 auf rund 1.800.000 Kilometer“, erfuhren die Zeitungsleser am 5. Mai 1964 aus dem Bericht über die Vorstellung der neuen Busse. Zudem konnte die KVG vor allem mit den neuen Anderthalb-Deckern

„den zu bestimmten Zeiten auftretenden Massenandrang“ bewältigen – in jedem der beiden 11,70 Meter langen Busse fanden 156 Personen Platz, 50 davon auf Sitzplätzen, der Rest im Stehen. Der hintere Teil des Fahrgastraums war tiefer gelegt, sodass darüber noch ein Oberdeck Platz hatte, das gleichzeitig – heute undenkbar – als Raucherabteil diente. „Versuchsweise“, wie es damals hieß.

Wie man es von heutigen Bussen kennt, waren die Eingänge der vier neuen Busse erstmals durch eine Stange geteilt. „Nur der kleinere Teil der Fahrgäste wird dann noch den schwenkbaren Zahlstisch des Schaffners passieren“, erklärte der Dewezet-Redakteur die Neuerung. „Die Mehrzahl wird links an ihm vorbeigehen und in einem Automaten die Fahr-

schein selbst stempeln lassen.“

Bis 1982 verkehrte rund ein halbes Dutzend der raucherfreundlichen Busse des Typs „O 317“ vom Braunschweiger Hersteller Büssing auf Hamelns Straßen, dann verschwanden sie aus dem Stadtbild – und machten Platz für neuere, modernere Modelle. Bis der Hasenbecker Thomas Usadel 2007 auf einem Schrottplatz zufällig auf einen der ausgerichteten Hamelner Busse stieß. Für 6000 Euro befreite Usadel den Ex-KVG-Bus von seinem Schrottplatzdasein („Da nisteten schon die Vögel drin“) und verschaffte ihm Asyl in der Werkstatt der Braunschweiger Verkehrs AG, wo er für eine sechsstelligen Summe restauriert wurde – originalgetreu.

Anschließend sollte der historische Bus in Hameln wieder in den Linienverkehr gestellt

werden. Doch Ende März verkaufte die KVG den Anderthalb-Decker nach Hannover – der finanzielle Druck sei inzwischen gewachsen. In der Landeshauptstadt soll der Wagen künftig für Sonderfahrten eingesetzt werden. Immerhin wurde mit dem neuen Eigentümer Mathias Hartmann vereinbart, den Bus zumindest zu besonderen Anlässen in der Rattenfängerstadt aufkreuzen zu lassen.



1982 verschwanden die Anderthalb-Decker wieder von Hamelns Straßen. Ein Exemplar wurde später wiederentdeckt und restauriert.

Das Ziel: Bekannter werden

Beim Tag der Selbsthilfe war „Ansprachen“ angesagt

VON BIRGIT STERNER

Hamel. „Wir wollen bekannter werden“, sagt Gruppengründerin Gaby Hartwig von der Selbsthilfegruppe „Menschen mit Behinderung und deren Angehörige“. Sie spricht in einem Satz aus, was 54 Standbetreiber am Samstag ebenfalls wollten.

Die junge Selbsthilfegruppe hatte sich beim „Tag der Selbsthilfe und des freiwilligen Engagements“ des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Hameln-Pyrmont für ein „erstes Mal“ eingerichtet. Ihr Standplatz bot nun zufällig auch den besten Blick auf die Eröffnungsreden von Oberbürgermeisterin Susanne Lippmann

und Landrat Tjark Bartels. Beide lobten wortreich das Ehrenamt. Trotz des einheitlichen Grundgedankens, das Equipment variierte.

Ein bunter Sonnenschirm, ein einfacher Campingtisch, eine beschriftete Tapetenrolle als Stellwand, selbst gedruckte Zettel und der Wille anzusprechen, beinhalteten das Konzept des Quartetts mit Gaby Hartwig. Sie haben Spaß zusammen, das wird deutlich. „Ich finde es gut, dass wir heute selbst jedem sagen können, was unsere Gruppe macht“, findet Heike Dreyer. Sie ist als „Familienangehörige“ dabei. „Neben regelmäßigen Gruppentreffen bieten wir Hilfe bei Behördengängen oder auch bei Arztbesuchen an“, fügt die

Gruppengründerin an. Am Stand vom „Naturschutzbund Deutschland Kreisgruppe Hess. Oldendorf/ Hameln“ (Nabu) gibt es statt eines bunten Schirms ein zehn Meter langes Zelt und jede Menge Holzstellwände. Ob dieses Konzept mehr Interessierte angelockt hat als andere, bleibt offen. Anstelle von eigener Betroffenheit ist es hier der Umweltgedanke, für den es sich einzusetzen gilt. Der Nabu war ebenfalls zum ersten Mal dabei. In der freiwilligen Agentur der Paritätien aber ist der Umweltverband schon seit vielen Jahren registriert. Wer ein Ehrenamt sucht, kann sich über die Agentur vermitteln lassen. „Wir suchen ständig ehrenamtliche Helfer“,



Die Behinderten-Selbsthilfegruppe (v. r.: Gabi Hartwig, Heike Dreyer, Manfred Wellhausen, Christian Lamberg) wurde 2013.

sagt Hans Ahrend. An diesem Tag hofft Ahrend auf viele Interessierte und gute Gespräche im Direktkontakt. Engagieren können sich Helfer beim Nabu zum Beispiel in der Kindergruppe bei Sophie Werbeck, in der Amphibien-, Fledermaus oder Vogel AG oder dem Bio-

topschutz. Für Organisatorin Regina Heller von der Kontaktstelle für Selbsthilfe ist es mittlerweile der zehnte Tag der Selbsthilfe, für Kollegin Nadja Kunzmann von der Freiwilligen Agentur hatte der Samstag Premiere. Beide ziehen am Ende ein positives Resümee.

Gefahr für Zweiradfahrer und Umwelt

Feuerwehr bekämpft zeitgleich fünf Ölsuren und versprüht „Zaubertrank“ für Bakterien

VON ULRICH BEHMANN



Mit einer Gartenspritze versprühen Feuerwehrleute eine Flüssigkeit, die Bakterien anregt. Öl in Wasser und Kohlensäure umzuwandeln.

Hamel. Bunt schillernde Ölflecke und glitschige Dieselsuren – am Samstag stellten sie in weiten Teilen der Stadt eine Gefahr für Zweiradfahrer und die Umwelt dar. Die Hamelner Feuerwehr löste gegen 16 Uhr die zweithöchste Alarmstufe aus und setzte bei der Ölbeimischung ein Hightech-Mittel ein. Die Helfer sprühten eine biologisch abbaubare Flüssigkeit, die für Mensch und Umwelt unschädlich ist, auf den

Asphalt. Das Spezialmittel sorgt dafür, dass Bakterien, die in der Umwelt vorhanden sind, Öl rasch in Kohlensäure und Wasser umwandeln können. Das Mittel ist quasi ein Zaubertrank für Mikroorganismen, die auf Treibstoffe und Schmiermittel stehen.

„Wir hatten es mit fünf verschiedenen Ölsuren zu tun“, sagt Ortsbrandmeister Emil Burose. Es komme sehr selten vor, dass in verschiedenen Stadtvierteln zeitgleich 15 Straßen „abgearbeitet“ werden müssten.

Burose schätzt, dass die Feuerwehrleute Öl und Dieseltreibstoff auf zwölf Straßenkilometern unschädlich gemacht haben. Betroffen waren auch Pyrmonters Straße, Mühlenstraße, Ohsener Straße und Walhausstraße. Die Besatzung des Rüstwagens war einer Spur bis zu einem Audi gefolgt, aus dem Diesel austrat. „Der Wagen hat offenbar ein Leck an der Kraftstoffleitung“, sagt Emil Burose, der auch Kraftfahrzeugmeister ist. Quer durch den Klütwald (Finkenborner Weg und Rie-

penstraße) zog sich eine weitere Spur. Befürchtet wurde, dass die Substanz durch den Regen in die Riepenteiche gespült wird. Die Freiwilligen konnten das verhindern. Auch die beiden Fahrspuren der Deisterstraße und des Berliner Platzes waren ölverschmutzt. Ölflecke fanden sich auch auf der Falkestraße und am Reherweg.

Neben der Wachbereitschaft waren Spezialisten des Teams „Hilfeleistung“ und der 3. und 4. Zug der Ortswehr mit neun Einsatzfahrzeugen unterwegs.

KURZ NOTIERT

Zeugen gesucht: Unfall am Wilhelmsplatz

Hamel. Die Polizei ist auf der Suche nach einem Pkw-Fahrer, der am Wilhelmsplatz einem Radfahrer die Vorfahrt genommen und anschließend unerlaubt seine Fahrt fortgesetzt haben soll. Am Donnerstag, 8. Mai, gegen 9.40 Uhr war ein 33-jähriger Hamelner mit seinem Mountainbike auf der Hermannstraße in Richtung Hugenottenstraße unterwegs. Im Kreuzungsbereich von Bismarckstraße und Wilhelmsplatz soll ihm der Fahrer eines silberfarbenen VW Passat die Vorfahrt genommen haben. Um einen Zusammenstoß zu vermeiden, bremste der Mountainbiker stark ab, wich nach rechts aus, stieß gegen die Bordsteinkante und stürzte. Während sich der Radler leicht verletzt, entfernte sich der Passatfahrer von der Unfallstelle. Die Polizei schließt nicht aus, dass der Autofahrer den Sturz nicht bemerkt hat, und bittet Zeugen, sich unter der Telefonnummer 05151/933222 zu melden. *fn*

Lauf rund um den Tündersee

Tündern. Sportlich geht es in wenigen Tagen in Tündern zu: Den fünften Volkslauf für Jung und Alt „Rund um den Tündersee“ richtet der TSV „Schwalbe“ Tündern am Sonntag, 17. Mai aus. Nach der Eröffnung um 14 Uhr wird um 14.10 Uhr der „Bambinilauf“ für Kinder des Jahrgangs 2009 und jünger (Startgeld: 1 Euro) gestartet. Um 14.45 Uhr beginnt der Lauf der Schüler und Jugendlichen (Startgeld: 3 Euro). Um 15.30 Uhr fällt der Startschuss für das Hauptfeld der Frauen und Männer (Startgeld 5 Euro). Start und Ziel sind bei der Motorboothalle an der Nordstraße. PKW-Parkplätze befinden sich auf dem Festplatz am Dorfeingang an der Tündernschen Straße. Anmeldungen per E-Mail an „tunderseeauf@gmx.de“.

Fragerunde mit den OB-Kandidaten

Hamel. Die AHF Arbeitsgemeinschaft Hamelner Frauenverbände lädt ein zu ihrer Traditionsveranstaltung „Frauen fragen – Politikerinnen und Politiker antworten“ am heutigen Montag, 12. Mai, um 17 Uhr in den Radio-Aktiv-Pavillons an der Deisterallee 3. Zwei Kandidaten und eine Kandidatin wollen Oberbürgermeister der Stadt Hameln werden: Claudio Griese (CDU), Ralf Wilde (SPD) und Anke Blume (FDP) stellen sich heute zur Diskussion. Eingeladen sind insbesondere auch Erstwähler, die im September 16 Jahre alt sind.